

men, wenn Zufall und Glück will, daß dem vom Staate gewählten Künstler ein höherer Genius inwohnt. Fehlt dieser zum Entwurf und zur Leitung; so wird ein Werk der Kunst, welches ein Denkmal der Verewigung eines Volkes seyn sollte, seinem Zwecke und der Schönheit nicht entsprechend, der Geschichte hingegeben, beiden ein ewiger Vorwurf bei der Nachwelt seyn. Die Form des Urtheils, eingeleitet durch die öffentliche Meinung, geprüft im Rathe der Kenner, und in Thätigkeit tretend durch die Führer des Staats, ist diejenige, welche der Zeitgeist bedingt, und zu deren Anwendung die Zeit reif geworden ist. Eben das Bedürfniß, welches die Menschheit im Staate hat, das Gesegliche der Prüfung der öffentlichen Meinung vorzulegen, und diese einer Repräsentation dieser Meinung, vereinigt in dem Urtheil der Denker, zur Entscheidung vorzulegen; hat ebenfalls die Kunst.

Jene Repräsentanten der öffentlichen Meinung im Gebiete der Kunst sind von Seiten des Staates die Akademie der Künste, und von Seiten der Kunst selbst, der gesammte Verein aller Künstler der Nation. Auf jene Bedingungen würde sich demnach nachfolgende spezielle Form der Kunstbewerbung gestalten:

Erstens, die Aufgabe, von den Staatsbehörden gegeben, steht frei, von allen Künstlern der Nation bearbeitet zu werden. Zweitens, Ausstellungen und schriftliche Berichte machen die Nation bekannt mit dem Geleisteten. Drittens, öffentliches Urtheil verkündet und bestimmt die öffentliche Meinung. Viertens, die Akademie wählt unter den Projekten die besseren; und fünftens hängt die Bestimmung des zu Erbauenden von der Staatsbehörde ab.

Urform eines Museums.

Das Wort Museum, geschichtlich entstanden, muß in seiner Zerlegung und Ableitung seine Wesentlichkeit darstellen, muß auf den Weg hinführen, in ihm anzuschauen, was es bedeutet und für die jetzige Zeit gelten soll. In dem Mythos der Griechen stellte der Kyklos der Neun Musen den Verein alles dessen dar, was die Kunst in ihren mannichfaltigsten Zweigen schafft und darstellt. Auf dem Gipfel des Parnasses thronten jene Göttinnen unter dem Vorsitze des Musengottes, Künste fördernd und schützend. Von ihrem Sitze aus floß, gleich den Quellen der Hypokrene, Kunstleben hinab in die Gefilde Griechenlands. War es daher nicht der Sache angemessen, diese Wohnstätte der Musen, den Sitz der Musen zu nennen? —